



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Reden und Aufsätze**

**Göring, Hermann**

**München, 1941**

Verantwortliche Wirtschaftsführung. Aufsatz in der Zeitschrift "Der Vierjahresplan" im Februar 1937

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79288](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79288)

## Verantwortliche Wirtschaftsführung

Aufsatz in der Zeitschrift „Der Vierjahresplan“  
im Februar 1937

„Die Wirtschaft ist für uns kein kausalmechanischer Ablauf nach eigenen Gesetzmäßigkeiten. Da wir eine starke und einheitliche oberste Wirtschaftsführung haben, treffen die Hypothesen der liberalen Theorie auf die deutsche Wirtschaft heute weniger denn je zu.“

Der Tag der nationalen Erhebung war in diesem Jahr zugleich ein Tag der Besinnung und des Rückblickes auf das in den vier ersten Jahren der nationalsozialistischen Regierung Erreichte; auf das, was der Führer 1933 als erste große Aufgabe stellte: die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und die Rettung und Befreiung des deutschen Bauern, und auf das, was darüber hinaus erreicht wurde: die Wiedergewinnung der deutschen Wehrfreiheit und der Neuaufbau der deutschen Wehrmacht.

Der 30. Januar 1937 war aber noch mehr. Er war ein Tag der Vollendung, der vollendeten Erringung der deutschen Gleichberechtigung in der Welt. In seiner großen Reichstagsrede hat der Führer feierlich und vor aller Welt die deutsche Unterschrift unter den Vertrag von Versailles zurückgezogen. Er hat damit die Kriegsschuldfrage endgültig aus der Welt geschafft und gleichzeitig auch die letzten praktischen Folgerungen aus diesem Schritt gezogen: die Begründung des berechtigten Anspruchs Deutschlands auf Kolonien und die Wiederherstellung der uneingeschränkten Hoheit des Reiches über die Reichsbank und die Reichsbahn. Deutschland hat seine volle Gleichberechtigung in der Welt endgültig und in jeder Hinsicht wiedergewonnen.

Stand so die Reichstagsitzung vom 30. Januar 1937 im Zeichen des erfolgreichen Abschlusses der ersten Periode nationalsozialistischer Staatsführung in Deutschland, so wies sie nicht minder nachdrücklich auf die unser noch harrenden Aufgaben hin.

In nicht mißzuverstehender Deutlichkeit hat der Führer abermals den Willen Deutschlands zur Mitwirkung an der Befriedung Europas und der Welt zum Ausdruck gebracht. Er hat dabei sowohl auf seine früheren konstruktiven Vorschläge verwiesen als auch nochmals die politische Aufgabe aller Kulturvölker aufgezeigt: die Bekämpfung der Weltgefahr des Bolschewismus.

Nur starke Nationen können diese Aufgabe weltpolitischen und weltgeschichtlichen Ausmaßes erfüllen. Es ist daher nicht Chauvinismus, sondern der Ausdruck des Lebenswillens der deutschen Nation, wenn der Führer vor dem Reichstag erneut das unerschütterliche Festhalten am Vierjahresplan erklärt hat. Denn der Vierjahresplan soll uns zu jener nationalen Stärke und Unabhängigkeit führen, die für Deutschlands nationale Selbstbehauptung unerläßliche Voraussetzung ist.

Der Vierjahresplan wird daher in den nächsten Jahren für die gesamte deutsche Wirtschafts- und Sozialpolitik bestimmend sein. Seinen Erfolg verbürgt die Einheitlichkeit der obersten Führung und ihr unbedingter Wille zur Sicherung des Lebens und der Freiheit der deutschen Nation. Dieser Wille ist es, der unser oberstes Recht setzt; und nur dieses Recht kann in besonderen Fällen auch über gesetzlichen Einzelbestimmungen stehen, wenn sie den Lebensnotwendigkeiten der Nation nicht mehr gerecht zu werden vermögen. Darüber aber steht die große Aufgabe der Zukunft, wie sie der Führer zum Ausdruck gebracht hat, „das wirkliche Leben unseres Volkes, wie es sich nun staatlich ausgebildet hat, durch eine Verfassung für immer und ewig zu besiegeln und damit zum unvergänglichen Grundgesetz aller Deutschen zu erheben“.

Die Wirtschaft aber, und damit die praktische Durchführung des Vierjahresplanes, muß sich schon heute nach dem einheitlichen Willen der obersten Führung wie nach einem obersten Grundgesetz richten, um die richtige Verwendung und den richtigen Einsatz unserer vorhandenen Arbeitskraft und

die volle Ausnutzung des vorhandenen Bodens und der Bodenschätze auf die Dauer sicherzustellen. „Es ist dies damit“, wie der Führer sagte, „zu allererst ein Organisationsproblem.“

Denn die Wirtschaft ist für uns kein kausalmechanischer Ablauf nach eigenen Gesetzmäßigkeiten. Da wir eine starke und einheitliche oberste Wirtschaftsführung haben, die im Begriff ist, sich in allen Bereichen des Wirtschaftslebens ihre Organe zu schaffen, die ihre Absichten zweckmäßig und sachverständig verwirklichen, treffen die Hypothesen der liberalen Theorie auf die deutsche Wirtschaft heute weniger denn je zu. Wir sind daher zum Beispiel auch in der Lage, das Preisgefüge jederzeit in Ordnung zu halten. Einzelne, aus sachlichen Gründen hin und wieder berechnete und notwendige Preiserhöhungen werden bei uns nicht zu Preiserhöhungs„tendenzen“, die sich zwangsläufig auf die gesamte Wirtschaft fortpflanzen. Das gleiche gilt für die bisweilen notwendige Bevorzugung einzelner Produktionsgebiete in der Versorgung mit Rohstoffen. Immer und überall wird es die oberste Wirtschaftsführung, werden es ihre Organe in der Hand haben, ungesunde „Tendenzen“ nicht über den gewollten Rahmen sich auswirken zu lassen. Die Heiligkeit irgendwelcher Wirtschaftsgeetze erkennen wir nicht an. „Entscheidend ist der Wille, der Wirtschaft stets die dienende Rolle dem Volk gegenüber zuzuweisen und dem Kapital die dienende Rolle gegenüber der Wirtschaft.“

Selbstverständlich werden die Wirtschaftssachverständigen und die Wirtschaftsführer von ihrem Standpunkt und aus ihrer Verantwortlichkeit stets auf die wirtschaftlichen Sachverhältnisse und Notwendigkeiten hinzuweisen haben, und ihr sachverständiges Urteil wird stets eine wichtige Grundlage für die letzten Entscheidungen des Staatsmannes bilden. Dieser aber muß darüber hinaus bei seinen Entscheidungen und Maßnahmen auch noch die außerwirtschaftlichen, politischen, psychologischen und die vielen für die Sicherung des Volks-

wohles mitspielenden Faktoren, deren Kenntniss in ihrer Gesamtheit sich in der Regel dem Wirtschaftler entzieht, berücksichtigen und in Rechnung stellen.

Um das Verständniss des ganzen Volkes, jedes einzelnen Wirtschaftlers für seine Ziele zu wecken, wird der Staatsmann immer wieder an das gesamtwirtschaftlich und nationalpolitisch richtige Verhalten der Wirtschaft, der Unternehmer wie der Arbeiter appellieren. Aber gerade als Staatsmann muß er auch damit rechnen, daß es Irrtümer bei den Menschen gibt und immer geben wird. Er kann und darf sich auf das gute Wollen und das richtige Verhalten des einzelnen nicht ohne weiteres verlassen, sondern muß beides, die guten Absichten und auch die egoistischen Wünsche der Menschen in Rechnung stellen und danach seine führende und organisierende Tätigkeit richten.

Wenn heute das gesamte Volk, jeder einzelne, zum restlosen Einsatz für den Vierjahresplan aufgerufen ist, so ist damit den führenden Männern in allen Bereichen des Wirtschaftslebens die besondere Pflicht auferlegt, alles zu tun, um die allgemeine Einsatzbereitschaft zur vollen und richtigen Auswirkung kommen zu lassen und da, wo es sie angeht, Mißstände, die dem Volkswohl schädlich werden können, zu beseitigen. Das ist ihre Pflicht und ihre Verantwortlichkeit, die ihnen aus dem Willen der obersten Führung übertragen ist. Nächst der obersten Führung und ihrer festen Entschlossenheit, alles für die Sicherung des Lebens und der Freiheit der Nation zu tun, werden sie damit die Garanten der echten Volksgemeinschaft, die sich rückhaltlos einsetzt für die Erfüllung des Vierjahresplanes.